

FÖRDERVEREIN

Hamburger Sternwarte e. V.

Gojenbergsweg 112, 21029 Hamburg (Bergedorf), Telefon 040/42838-8512

INTERNET: <http://www.fhsev.de>

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE UND BEOBACHTUNGSABENDE

16. Mai 2012 um 20 Uhr

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt



Otto Heckmann
(1901-1983)

Sonnenbau in der Hamburger Sternwarte (1942)



Otto Heckmanns Aktivitäten in der Sonnenphysik im Zweiten Weltkrieg

Um die Vorhersagen für Funkstörungen aufgrund der Sonnenaktivität zu verbessern, schlugen die Göttinger Astronomen Otto Heckmann (1901-1983) und Karl-Otto Kiepenheuer (1910-1975) mit Hinweis auf die Kriegswichtigkeit ein Netz von Sonnenobservatorien vor. Dies führte zu Beginn der 1940er Jahre im damaligen "Deutschland" zu einem erstaunlichen Aufschwung der Sonnenphysik. Das Reichsluftfahrtministerium finanzierte während des Zweiten Weltkrieges ab 1940 die Errichtung von sechs Sonnen-Observatorien (Wendelstein, Göttingen Hainberg, Zugspitze, Kanzelhöhe Kärnten, Schauinsland bei Freiburg und Syrakus in Sizilien). Die Zentrale lag zunächst in Göttingen, dann ab 1943 in Freiburg.

In Hamburg, wo Heckmann schließlich 1942 Direktor wurde, errichtete man Anfang der 40er Jahre den Sonnenbau, ein horizontales Sonnenteleskop, speziell zur Sonnenbeobachtung. Erstmals seit Hale (1913) begannen Kiepenheuer in Freiburg und Georg Thiessen (1914-1961) in Hamburg von 1942 bis 1944, das allgemeine Magnetfeld der Sonne zu messen - Messungen, die Thiessen nach dem Krieg in Hamburg mit dem Sonnenbau fortsetzte.

Die während des Zweiten Weltkrieges geleistete Arbeit wurde in der wissenschaftlichen Welt, in der Scientific Community, geschätzt, das Ziel der Luftwaffe dagegen, nämlich eine langfristige Funkstörungsvorhersage, wurde nicht erreicht. So konnte nach dem Krieg die Arbeit kontinuierlich fortgesetzt werden und führte in den 1950er Jahren zu internationaler Kooperation.